Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 12

Artikel: Sind Streptomycin und Penicillin harmlos?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554742

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber ich wäre nicht mit gutem Gewissen in sie hineingestiegen, um mit ihnen hinauszufahren, besonders nicht bei ungünstigem Seegang. Was aber tut der Mensch nicht alles, wenn er muss, und wenn ihn die Not dazu antreibt? Einen eigenartigen Kontrast malt dieses Bild des Mangels vor unsere Augen. Hier ein darbendes Fristen des nackten Lebens, dort ein üppiges Aufwärtssteigen triumphierender Technik und hinter ihr wiederum blinde Zerstörungswut einer entgleisten Menschheit!

Manche Gedanken stürmten auf uns ein. Was mochte uns England bieten? War auch dort das Kriegselend so sichtbar wie hier oder versteckte es sich wohlweislich hinter den herben Stolz unbeugsamer Tradition? Nur noch der Kanal trennte uns von den Gestaden Englands. Nachdem die verschiedenen Formalitäten erledigt waren, wurde unser Wagen mit mehreren anderen auf das Schiff befördert. Ein Kran zog ihn in die Luft und versenkte ihn im Schiffsraum. Nun konnten auch wir das ziemlich geräumige Schiff betreten. (Fortsetzung folgt.)

Sind Streptomycin und Penicillin harmlos?

Wie wollen wir uns zu Streptomycin, Penicillin, Auromicin und all den neuen Patentmitteln, die aus Amerika kommen, stellen? Die Schaffung von Penicillin ist bestimmt sehr beachtenswert, handelt es sich hiebei doch um ein biologisches Präparat, also nicht um ein chemisches Mittel. Es wurde dabei entdeckt, dass die Ausscheidung des Schimmelpilzes eine sehr starke, baktericide Wirkung hat. Als Antibioticum ist Penicillin somit etwas ganz Hervorragendes. Die Wirkung kann diesem Mittel also absolut nicht abgesprochen werden, denn Tausende von Versuchen haben gezeigt, dass durch seine Anwendung eine Menge von Bakterien und Krankheitserregern die Virulenz verlieren, also der Lebendigkeit, der Aktivität verlustig gehen. Es gibt allerdings Bakterien, die durch Penicillin völlig vernichtet werden und wieder andere, die durch die Anwendung ihre Aktivität wohl für einige Zeit verlieren, sich aber nachträglich wieder zu erholen vermögen. Wollte man also die Wirksamkeit von Penicillin und ähnlichen Mitteln in Abrede stellen, dann wäre dies keineswegs richtig und auch ungerecht. Es kommt aber nicht allein auf die allgemeine Wirkung dieser Mittel an, wir müssen unbedingt auch noch ergründen, ob allfällige Nebenwirkungen harmlos oder gefährlich sind. Erst, wenn wir dies mit Bestimmtheit wissen, dann können wir auch feststellen, ob die Anwendung der fraglichen Mittel angebracht ist oder ob sie als Fahrlässigkeit bezeichnet werden kann. Dies ist nicht zu umgehen, wenn man sicher sein will, ob man ohne Bedenken stark wirkende Mittel allgemein und für alle Arten von Krankheiten einsetzen darf. Die Nebenwirkungen dürfen keineswegs unbeachtet gelassen werden, im Gegenteil, man muss sie eingehend, gründlich und lange genug studieren. Es ist bestimmt angebracht und auch für jedermann wichtig, sich hierüber einmal aus dem Bereich gesammelter Erfahrung informieren zu lassen.

Wendet man beispielsweise stark wirkende Mittel da an, wo bereits das gesamte, vorhandene Erfahrungsgut versagt hat, in allen Fällen, in denen also der Kampf ohnedies verloren zu sein scheint, so beispielsweise bei einer Miliartuberkulose, dann wird weder der Arzt, noch auch der Naturarzt etwas dagegen einzuwenden haben; denn da, wo bereits alles so gut wie verloren ist, kann man ja höchstens nur noch gewinnen. Auch in sehr schweren Fällen, in denen man keine Aussicht hat, vorwärts zu kommen, sind stark wirkende Mittel schon oft mit Erfolg angewandt worden. Sie können, bildlich gesprochen, gewissermassen einen Waffenstillstand im Körper erwirken. Benützt man nun diese gewonnene Zeit, um durch geschicktes Eingreifen mit anderen Therapien die Widerstandsfähigkeit des Körpers wieder zu heben, dann kann man dadurch womöglich eine Wendung erzielen und den bereits verloren geglaubten Kampf wieder gewinnen. Auf dieser Grundlage sind die erwähnten Mittel angebracht, denn da können sie unter Umständen ganz vorteilhaft wirken, nicht aber bei unbedeutenden, leicht zu behandelnden, fieberhaften Erkrankungen, so bei Angina, bei Lungenentzündung, bei jedem fieberhaften Zustand, der durch eine Schwitzkur und durch Wickel leicht zu beheben ist. Wendet man trotzdem auch da die stark wirkenden Mittel an, dann kann man dies mit Recht als unverantwortlich bezeichnen, denn je nach der individuellen Empfindlichkeit des Patienten können die Nebenwirkungen sehr stark, ja sogar überaus tragisch sein.

Durchblättert man die Aufsätze der medizinischen Wochenschriften, dann kann man in den entsprechenden Besprechungen vieles für oder gegen diese Mittel lesen. Manche namhafte Mediziner u. Professoren geben ehrlich die Gefahr zu, die die Anwendung solcher Mittel bei gewissen Naturen bilden. Ja, sie stehen nicht einmal davor zurück, entschieden vor einer wahllosen Anwendung dieser Präparate zu warnen. Die Aerzte der verschiedensten Länder sind keineswegs über deren Anwendbarkeit unter sich einig. Amerikanische, englische, deutsche und Schweizer Aerzte stimmen in ihren Auffassungen über die Anwendungstaktik dieser starken Mittel nicht im geringsten überein. Der eine schimpft über die Ansicht des andern. Ein Dreister, der die Dosis zu stark wählt und in Fällen einsetzt, wo sie als Risikobehandlung bewertet werden muss, wird von einem Vorsichtigen als unverantwortlich beurteilt. Solche Fehden unter der Aerzteschaft entgehen allerdings dem allgemeinen Publikum. Nur, wer hie und da mit Wissenschaftlern zusammenkommt, kann zum Wohle der Leidtragenden etwas aus der Schule ausplaudern und sachlich und objektiv auf die Nachteile aufmerksam machen.

Hoffnungslose Krankheitsfälle, wie schwerwiegende Infektionskrankheiten können ohne Bedenken mit Penicillin, Streptomycin oder Auromicin behandelt werden. Wenn jedoch nur eine leichte Erkrankung vorliegt, wenn nur fieberhafte Zustände oder Aehnliches zu verzeichnen sind, dann sollte man unter keinen Umständen das Risiko einer Gefahr eingehen, um mit diesen Mitteln das Fieber oder die Schwierigkeiten leichtfertig los zu werden, denn sie werden wieder kommen. Hunderte von Fällen haben den Beweis erbracht, dass gerade bei Halsentzündungen, bei Angina, wie auch bei Drüsenanschwellungen und Entzündungen, denen vor allem skrofulose Kinder unterworfen sind, die Anwendung von Penicillin ganz deplaziert ist. Verschwanden die Schwierigkeiten auch augenblicklich, so wiederholten sie sich eigenartigerweise nach 3 oder 4 Wochen wieder und zwar nicht nur dies eine Mal, nein, auch ein zweites, drittes Mal und zudem mit dem Nachteil, dass die Wirksamkeit des Mittels jeweils verringert und die Widerstandsfähigkeit des Körpers erheblich geschwächt wurde.

Ein Fall, der speziell tragische Auswirkung hatte, ist mir in besonders lebhafter Erinnerung geblieben. Ein Mädchen, das im schönsten Alter unter der Kontrolle eines Arztes eine Höhenkur mit naturgemässen Anwendungen erfolgreich durchgeführt hatte, so dass es als geheilt entlassen werden konnte, wurde zur Sicherheit noch einer starken Streptomycin-Anwendung unterzogen. Der Arzt wollte die Rekonvaleszentin dadurch vor allfälligen Rückfällen schützen. Die Anwendung aber hatte plötzliche Erkrankung zur Folge, die so heftig einsetzte, dass das Mädchen in einigen Tagen gesund und tod war. Es war dies nicht nur für die Eltern ein unerwarteter, verzweifelter Ausgang, auch der Arzt hatte niemals mit einer solch drastischen Wirkung gerechnet, denn statt vermehrte Sicherheit zu erzielen, hatte sein ungeschicktes Eingreifen ein junges Leben ausgelöscht.

Ein kürzlich eingegangener Bericht schilderte eine andere, tragische Situation. Ein 21jähriges Mädchen war ebenfalls mit einer zu starken Dosis Streptomycin behandelt worden und zwar in einem Zustand, der durch einfache Packungen und Wickel sehr leicht hätte behoben werden können. Als Folge wurde das Mädchen taub. Um ihm nun entgegenzukommen, hat sich die Spitalverwaltung entschlossen, ihm eine Lebensstellung im Spital zu verschaffen, was ja als anerkennenswert geschätzt werden muss. Der Schaden aber, der angerichtet worden ist, kann damit keines-

An unsere werten Abonnenten!

Der beiliegende *Einzahlungsschein* ist für die *Erneuerung des Abonnements* pro 1952 bestimmt. Zum voraus danken wir allen lieben Lesern, die uns auch im kommenden Jahre die Treue bewahren, bestens.
Wer seiner Verpflichtung bereits nachgekommen ist oder erst im Laufe des nächsten Jahres das Abonnement zu erneuern hat, legt unsern *gedruckten* und *numerierten* Einzahlungsschein beiseite, um ihn später zu benützen, was uns die Kontrolle wesentlich erleichtert.

wegs behoben werden. Ob nun hier die Naturheilmethode noch erfolgreich beikommen kann, ist ebenfalls fraglich. Gleichwohl wird sie nicht ausser Acht gelassen werden, denn auf alle Fälle wird sie doch zum mindesten den Allgemeinzustand zu heben vermögen.

Bestimmt entspringt es einer gewissen Bequemlichkeit, wenn man jede sich meldende Krankheitserscheinung im Nu wegzuwischen wünscht. Es ist jedoch unverantwortlich und gewissenlos, wenn man zu Mitteln greift, die rasch wirken, aber ein gefährliches Risiko darstellen, statt sich zu bemühen, durch einfache, natürliche Mittel nicht nur die Auswirkung, sondern auch die Ursache der Krankheit beharrlich zu bekämpfen. Mag dieses Verfahren auch mehr Zeit in Anspruch nehmen, so ist es mit seiner erfolgreichen Aussicht doch dem ungewissen Risiko vorzuziehen. Wer mit starken Mitteln die Krankheitssymptome unterdrückt oder gewaltsam erdrosseln will, kann sich dadurch recht empfindliche, ja sogar bleibende Nachteile zuziehen, die den augenblicklichen Vorteil, der in einer Zeitgewinnung liegen kann, niemals rechtfertigen.

Es ist daher für Patienten und Aerzte wichtig und notwendig, die Erfahrungen nicht ausser Acht zu lassen, sondern sich unbedingt nach dem zu richten, was uns die Natur als richtig zu erkennen gibt.

Halsentzündungen

Es ist eine erwiesene Tatsache, dass schlecht behandelte und nicht völlig auskurierte Halsentzündungen, vor allem die gefürchtete Angina ungünstige Nebenwirkungen zeitigen, die nicht selten fürs ganze Leben eine Schädigung auslösen können. Dieserhalb ist es unbedingt notwendig, dass die Anginagifte aus dem Körper ausgeschieden werden. Man muss vor allen Dingen die Mandeln sorgfältig behandeln und darf nicht damit aufhören, wenn die ersten Symptome der Krankheit verschwunden sind.

In erster Linie ist das Auspinseln mit *Molkenkonzentrat* unerlässlich, denn hiemit kann man eine Angina kupieren. Die Erreger werden vernichtet, denn dieses eingedickte, natürliche Milchsäureprodukt, das aus der Käsemilch hergestellt wird, vermag so gut zu desinfizieren, dass es die stärksten Desinfektionsmittel vielfach übertrifft, ohne irgendwelche Nachteile zu besitzen.

Wer dieses Mittel nicht zur Verfügung hat, kaue öfters *Bibernellwurzeln*. Auch *Imperatoria* (Meisterwurs) eignet sich gut hiezu. Eine gute Mundhygiene ist angebracht. Oefteres Gurgeln mit *Salzwasser* ist hiezu zweckdienlich. Man kann jedoch auch täglich einen *Citronenschnitz* ohne Zukker gut aussaugen, denn mit Zitronensaft kann man ebenfalls zur guten Mundpflege beitragen.

Ist eine Angina im Anzug, dann soll man sofort *Halswickel* machen und zwar Auflagen von gequetschten *Kohlblättern* im Wechsel mit *Lehmwickeln*. Innerlich nimmt man *Lachesis D 12* und *Nierentee* mit *Solidago* ein, denn dies hilft die Anginagifte ausscheiden. Das *Essen* soll *salzarm*, wie auch *eiweissarm* sein. Eine *Schwitzprozedur* irgendwelcher Art ist vorteilhaft, vorausgesetzt, dass man körperlich stark genug dazu ist. Man darf diese Krankheit nicht als harmlos bezeichnen, da sie, wie bereits erwähnt, unangenehme Nebenwirkungen nach sich ziehen kann.

Naturheilmethode oder Okkultismus?

Es mag vielen bekannt sein, dass ich vor Jahren in der «Naturheilkunde» öffentlich Stellung nahm gegen das Pendeln und andere Methoden, die ins Metaphysische, ins Okkulte oder krass gesagt, ins Dämonische übergehen. Diese entschiedene Stellungnahme hat damals nicht wenig Staub aufgewirbelt unter denen, die sich der erwähnten mystischen Methoden bedienen und manch gehässige Feindschaft ist mir dadurch erwachsen. Umdesto mehr muss ich mich wundern, dass in letzter Zeit verschiedene Anfragen an mich gerichtet worden sind, ob ich mich nicht heimlich mit okkulten Machenschaften befassen würde? Schon des öftern im Leben habe ich beobachtet, dass die Ohnmacht des Feindes zur Verleumdung führt. Wenn man entschieden Stellung bezieht gegen einen Weg, den man nicht als richtig erkennt, dann wird man beschuldigt, ihn selbst zu begehen. Ueber eine solche Entstellung wahrer Tatsachen muss hingegen jeder Unvoreingenommene lächeln. Um nun aber gleichwohl jedem Gerücht entgegenzusteuern, möchte ich nochmals allen zur Beruhigung sagen, dass ich nach wie vor als Naturarzt nur auf dem Boden strengster Naturgesetzmässigkeit stehe. Wer diese Gesetzmässigkeit erforscht und sie in ihrer einfachen, schlichten Sachlichkeit erfasst hat, hat es keineswegs nötig zu jenen Methoden zu greifen, die ins Reich des Uebersinnlichen und Fragwürdigen hinüberschwenken. Wer auf dem rein biblischen Standpunkt steht, wer also Gott als den Schöpfer der Naturgesetze anerkennt, ist davon voll überzeugt, dass nur das, was naturgesetzlich ist, dem Menschen ohne Schaden auf die Dauer zu helfen vermag. Wie sollten wir kleine Menschen von uns aus beurteilen können, ob das, was hinter dem Zaun menschlichen Verstehens liegt, besser gesagt, über menschliches Denkvermögen hinausgeht, für uns von Gutem ist? Schütteln wir nicht über alte Sagen und Märchen den Kopf? Sind wir nicht weit erhaben über Zauberformeln und Riten wilder Fetischmänner und doch, rutschen wir nicht unwillkürlich auf das gleiche Glatteis hinüber, wenn wir den nüchternen Standpunkt des Natürlichen verlassen? Nicht vergebens sagte schon Goethe: «Es gibt viel Dinge zwischen Himmel und Erde, die sich eure Schulweisheit nicht träumen lässt.» Darum eben ist es weit sicherer für uns, dem unverbrüchlichen Rat der Bibel zu folgen, denn sie warnt uns entschieden vor solchen, die ihr Geschick nach Tagen, Stunden und Monden bestimmen, wie es seinerzeit die Magier des Altertums in Unwissenheit und Unkenntnis göttlicher Gesetze taten. Heute wollen wir über sie erhaben sein, aber statt dem Wort der Wahrheit Folge zu leisten, finden wir sogar in Tageszeitungen Horoskope vor, nur um damit die leichtgläubige Menge zufriedenstellen zu können, heute, im Zeitalter nüchterner Technik und kalt berechneter Kriegsführung! So weit mag man kommen, weil man sich über biblische Richtlinien erhaben fühlt. Man wäre aber bewahrt vor solcher und anderer Torheit, wenn man darauf achten würde, dass uns geboten ist: «Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? Fraget mich, nicht die Zauberer, Wahrsager, Sterngucker und Totenbeschwörer! »Aber eben, die Christenheit schämt sich heute ihres Gottes. Der geheimnisvolle Mystizismus andrer Länder ersetzt den Okkultismus des Altertums und den Aberglauben des Mittelalters. Würden wir aber die biblischen Richtlinien beachten, dann hätten wir es keineswegs nötig im Trüben und Unklaren zu fischen, denn aus den Elementen der Erde hat Gott den Menschen geschaffen und gerade diese Elemente sind wiederum notwendig, wenn irgend etwas fehlt, um durch sie Mängel zu ersetzen und zu beheben. Die Gesetzmässigkeit, die diesbezüglich in der Natur verankert liegt, bietet uns viele Möglichkeiten, Hilfe für kranke Tage zu erhalten. Die einfache Pflanzenwelt, die aus dem Mineralreich die für uns notwendigen Elemente zieht und umarbeitet, ist in der Lage mit Hilfe ihrer interessanten, organischen Gebilde, die sie aufbaut, unsere Mängel und Krankheiten zu beheben. Wer sich ihrer Hilfeleistung in vollem Masse zu bedienen weiss,